



An die Medien

Medienmitteilung

St.Gallen, 31. März 2014

Neues Faksimile des St.Galler Klosterplans

Der St.Galler Klosterplan in der Stiftsbibliothek St.Gallen ist der älteste Bauplan der Welt – ein aussergewöhnliches Dokument der Kulturgeschichte. Nun legt die Stiftsbibliothek ein neues Faksimile mit erklärendem Begleitheft vor. Es wird am 3. April, um 19.15 Uhr, im Musiksaal des Stiftsgebäudes präsentiert.

Der St.Galler Klosterplan wurde wohl zwischen 819 und 830 im Kloster Reichenau für das damals unter Abt Gozbert aufstrebende Kloster St.Gallen gezeichnet. Er entstand im Zusammenhang mit den Planungen für das wenig später errichtete sogenannte Gozbert-Münster. Allerdings wurde er wohl nicht im Detail umgesetzt – das haben die archäologischen Ausgrabungen in der Kathedrale in den 1960er-Jahren gezeigt.

Vollkommene Klosteranlage

Die Zeichnung in roter Tinte auf Schafspergament mit den Massen von 112 auf 77cm zeigt eine vollkommene Klosteranlage mit allen dafür notwendigen Gebäuden: Kirche, Wohngebäude, Gasthäuser, Schulen, Handwerksbetriebe, Ställe und Gärten, die alle mit Beschriften in schwarzer Tinte erklärt sind. Einen wichtigen Beitrag zur Zeichnung leistete der damalige Reichenauer Bibliothekar Reginbert, eine der kulturell prägenden Figuren der Karolingerzeit am Bodensee. Auftraggeber war vielleicht der Reichenauer Abt Haito, der zuvor das Münster in Basel und das heute noch erhaltene Marienmünster auf der Reichenau erbaut hatte.

Erstes Faksimile 1704

Seit seiner Wiederentdeckung durch die Wissenschaft im frühen 17. Jahrhundert reisst die wissenschaftliche Diskussion über dieses einzigartige Dokument aus einer vergangenen Zeit nicht mehr ab. Bereits 1704 publizierte der grosse Benediktiner-Gelehrte Jean Mabillon ein erstes „Faksimile“ in Form eines Kupferstichs. 1844 folgte ein zweites in Farbe, herausgegeben vom

Zürcher Altertumsforscher Ferdinand Keller, welches die Forschung neu anregte. 1952 gab der Historische Verein des Kantons St.Gallen ein drittes Faksimile heraus – erstmals im Originalformat. Es ist seit einigen Jahren vergriffen.

Originalgetreue neue Ausgabe

Die neue, schön gestaltete Publikation schafft nun Abhilfe. Das Faksimile versucht, dem Original noch einmal näher zu kommen als alle Vorgänger. Im Begleitheft erklärt alt Stiftsbibliothekar Ernst Tresp den Plan umfassend und zeigt den heutigen Forschungsstand auf. Ergänzend dazu sind die 333 Beischriften im lateinischen Original und mit deutscher Übersetzung abgedruckt, welche Aufschluss über die einzelnen Gebäude geben. Zusätzlich wird der St.Galler Klosterplan in elektronischer Form auf der Plattform „e-codices“ (www.e-codices.ch) aufgeschaltet.

Nachbau in Messkirch

Das Interesse am St.Galler Klosterplan ist ungebrochen. Ein breites Publikum staunt auch heute bei seinem Anblick und die Wissenschaft diskutiert weiterhin lebhaft über ihn. Der Öffentlichkeit wird er zurzeit durch ein aussergewöhnliches Projekt in Erinnerung gerufen. Als „Campus Galli“ wird in den nächsten 40 Jahren auf einem grossen Grundstück bei Messkirch nachgebaut. Dabei soll soweit möglich frühmittelalterliche Technik zum Einsatz kommen. Die Baustelle hat bereits im ersten Betriebsjahr 2013 viele Interessierte angezogen. Ab dem 2. April ist sie wieder geöffnet.

Öffentliche Präsentation

Die Klosterplan-Publikation wird im Anschluss an die Mitgliederversammlung des Freundeskreises der Stiftsbibliothek St.Gallen, am 3. April, 19.15 Uhr, im Musiksaal des Stiftsgebäudes öffentlich präsentiert. Alt Stiftsbibliothekar Ernst Tresp stellt die Publikation vor und der Initiator des „Campus Galli“ in Messkirch, Bert Geurten, wird über sein Projekt berichten.

Der St. Galler Klosterplan. Faksimile, Begleittext, Beischriften und Übersetzung. Hrsg. von der Stiftsbibliothek St. Gallen, mit einem Beitrag von Ernst Tresp. St. Gallen: Verlag am Klosterhof, 2014.

<http://www.e-codices.unifr.ch/de/list/one/csg/1092>

<http://www.campus-galli.de/>

<http://www.stiftsbibliothek.ch/>

Hinweis

Auskunft erteilt am Montag, 31. März 2014, 10.30-12.00 Uhr:

Dr. Karl Schmuki, stv. Stiftsbibliothekar, Tel. 071 227 34 29, karl.schmuki@kk-stibi.sg.ch.